4.7 Wallfahrtswege

Seit Jahrhunderten pilgerten Menschen im Stadtgebiet von Lohmar zu den verschiedensten Pilgerzielen und tun dies auch heute noch. Deshalb sind solche Wallfahrtswege als besondere Zeugnisse einer Kulturlandschaft zu betrachten und entsprechend, auch im Denkmalpflegeplan, zu würdigen. Die an das Kapitel anschließende **Karte 4.7** verdeutlicht, dass im Norden des Lohmarer Stadtgebietes Prozessionen keine Tradition mehr haben. Dies hängt mit der Reformation zusammen, die in jenen Stadtteilen das Prozessionswesen hat zusammenbrechen lassen. Heute lässt sich lediglich noch in der ersten Juliwoche eine Prozessionsaktivität zur sog. „Festoktav“ zu Ehren Marias lokalisieren, die von Neuhonrath zur Wallfahrtskirche St. Maria Heimsuchung“ nach Marialinden führt.

Auf zumindest vier heute noch bekannte Wallfahrtswege innerhalb des heutigen Stadtgebietes von Lohmar sei hier besonders hingewiesen:

Zur „Schmerzhaften Mutter“ nach Birk

Im Lohmarer Stadtgebiet haben wir mit der Kath. Pfarrkirche St. Mariä Geburt in Birk einen ehemaligen Zielpunkt einer Marienwallfahrt. Dort hat man seit den 1490er Jahren einem spätgotischen Vesperbild wundertätige Wirkung zugesprochen. Im Jahre 1627 wird sie von Pfarrer Mohrenhofen/Altenrath bezeugt. Die Wallfahrten nach Birk wurden von den Seligenthaler Minoriten gefördert, doch kam sie nach der Säkularisation zum erliegen. Einen entsprechenden Nachweis findet man sogar in einer im Jahre 1493 ausgefertigten Kirchenrechnung von Lindlar im Rheinisch Bergischen Kreis.[228]

Der Pilgerweg verlief von Altenrath über die Aggerfurt nach Lohmar. Sammelplatz war das Kirchdorf in Lohmar. Von dort ging es über den Hohlweg zum Ingerberghof, dann nach Algert und schließlich zur Birker Pfarrkirche. Eine längere Strecke gestaltete sich über Donrath, Halberg, Kreuzhäuschen, Geber bis nach Birk. Termin für diesen Pilgermarsch war der sog. „3. Pfingsttag“.[229]

Zum Hl. Jacobus auf den Kirchscheider Hof

Als zweiter Zielpunkt einer Fußwallfahrt im Lohmarer Stadtgebiet darf die Jakobuskapelle bei dem Kirchscheider Hof betrachtet werden. Diese Kapelle wurde auf Veranlassung der Abtei Siegburg zwischen 1116 und 1166 erbaut und war im Anschluss einschließlich des Hofes auch in deren Eigentum. Über die Jahrhunderte baufällig geworden, ist sie kurz vor 1900 abgebrochen worden. Circa hundert Jahre zuvor (1803) hatte man in Scheiderhöhe eine Kapelle zum „Heilig Kreuz“ errichtet, die 1866 als Pfarrkirche diente und 1913 durch die heutige Pfarrkirche ersetzt wurde. Der Abbruch dieser Kapelle bzw. der Umbau zu einem Kriegerdenkmal erfolgte 1926.[230]

Der Pilgerweg verlief von Altenrath, Sülzbrücke, Kellershohn, Klasberg, Hagerhof, Schöpcherhof und schließlich zur Kapelle nach Kirchscheid. Nachdem der Gottesdienst vor Ort gehalten war lief man über Hammersch, Scherferhof, Heppenberg nach Donrath, *von dort*

[228] Delvos 1896, S. 149 f.
[229] Freundliche Mitteilung von Herrn Heinrich Hennekeuser.
[230] Delvos 1896, S. 160.

aus „ein Pastor dem anderen seine Kirchspelskinder gesegnet und heimgegangen“. Wallfahrtstag war der „Jacobustag“ am 25. Juli.

Zum Hl. Rochus nach Seligenthal

Weitestgehend innerhalb des Stadtgebietes von Lohmar verlief jahrhundertelang die Fußwallfahrt von Altenrath, Scheiderhöhe, Lohmar und Birk zum Hl. Rochus-Altar in der Franziskanerkirche (13. Jh.) in Seligenthal im Wahnbachtal. Pfarrer Mohrenhofen aus Altenrath bezeugt um 1620 diese Wallfahrt als „schon länger bestehend“.[231]. Diese Fußwallfahrt hatte zumindest in jenen Zeiten – trotz der 25 bis 30 Km, die an einen Tag bewältigt werden mussten – eine große Beteiligung erfahren. 1709 weihte man nicht weit vom Kloster entfernt und bei einer Klause gelegen, eine kleine Kapelle ein, die ebenfalls diesem Heiligen geweiht wurde. Von nun an war auch dieser Bau mit einer in ihm aufgestellten hölzernen Figur des Hl. Rochus der Anlaufpunkt der Pilger gewesen, die den oft mühsamen und möglicherweise auch gefährlichen Weg auf sich nahmen, um vor Ort Fürbitte und Dank zu leisten. Auch heute noch wird am Rochustag (Schutzpatron der Gefangenen, Kranken, Ärzte, Apotheker und Totengräber), dem 16. August, zum Seligenthaler Kapellchen gewallfahrt.

Der Pilgerweg führte bzw. führt vom Alten Kirchdorf in Lohmar „über den früheren ’Thalweg’ (hergeleitet von Seligenthal) oberhalb der heutigen Pützerau, vorbei am heutigen Reiterhof Waldeck zur ’Zwölf-Apostel-Buche’…Über den heutigen Reit- und Wanderweg A2 vorbei am Haus Rothenbach ging es dann über die Zeithstraße durch den Kaldauer Waldweg Richtung ’Dall’ (Thal). Die Birker Pilger wanderten über Schreck, Schneffelrath und Gut Umschoss ’zum Roches’“.[232] Von Birk aus ging eine separate Prozession über Albach, Heide, Umschoss nach Seligenthal.[233]

Zur Zwölf-Apostel-Buche

Die Zwölf-Apostel-Buche steht mit letztgenanntem Pilgerweg in engem Zusammenhang. Einer Legende nach soll eine Pilgergruppe aus der Stifts- und Pfarrkirche St. Aposteln in Köln nach Seligenthal zum Hl. Rochus aufgebrochen sein, durch die Wahner Heide über die Agger bei Lohmar und im Anschluss in den Lohmarer Wald gezogen sein, dort aber vom Thalweg abgekommen und in große Not gekommen sein. Noch rechtzeitig hatten Ortskundige die Gruppe gefunden und sie sicher zu ihrem Pilgerziel geführt. Auf dem Rückweg sollen sie zum Dank für ihre Rettung im Lohmarer Wald einen Buchenzögling gepflanzt haben, den sie nach den Patronen ihrer Kölner Pfarrkirche „Zwölf-Apostel-Buche getauft haben sollen.

Dieser Zögling ist zu einem gewaltigen Baum herangewachsen, der zwölf stammdicke Ausschläge aus einem Hauptstamm besaß. Ein Sturm warf ihn in den 1970er Jahren um, sodass man sich 1978 entschloss, an gleicher Stelle der alten Apostelbuche nun zwölf Buchen kreisförmig anzupflanzen. Mittlerweile besitzen auch diese schon wieder beträchtliche Dimensionen.[234]

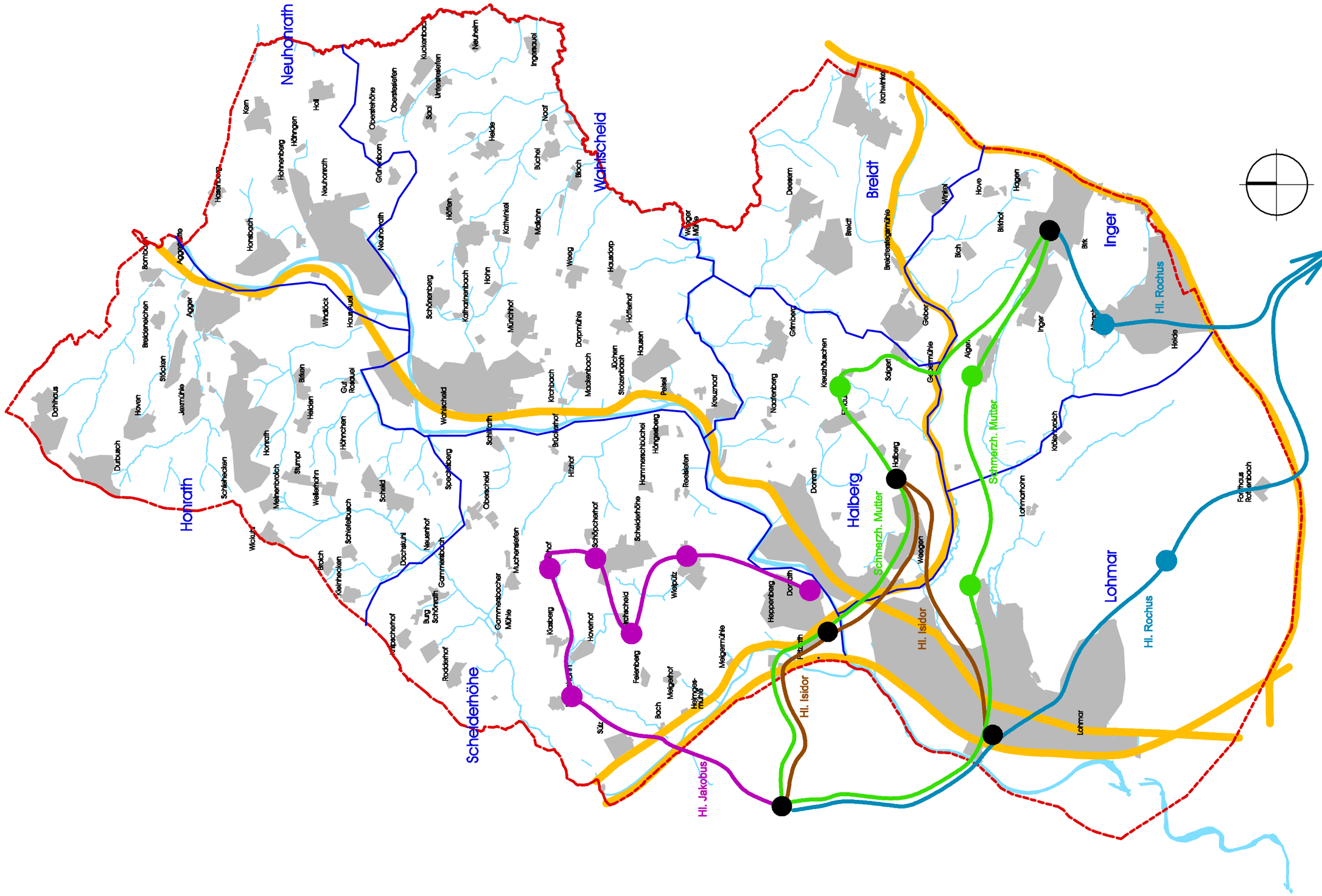
[231] Freundliche Mitteilung von Herrn Heinrich Hennekeuser.
[232] Kliesen 2002, S. 69 ff. bzw. Buhrow (u.a.) 2001, S. 5 ff.
[233] Freundliche Mitteilung von Herrn Heinrich Hennekeuser.
[234] Freundlicher Hinweis von Herrn Johannes Heinrich Kliesen.

Zum Hl. Isidor nach Halberg

Auch die Kapelle in Halberg, die als Filialkirche mit der Pfarrgemeinde in Lohmar verbunden war, ist am „Isidiorsfesttag“ von allen Seiten des heutigen Lohmarer Stadtgebietes „angepilgert“ worden. Als schriftlichen Hinweis zu diesem Sachverhalt gibt es sogar einen am 13. Juni 1736 von Papst Clemens XII verliehenen Ablass für all die Besucher, die an diesem Festtag des Hl. Isidor die Kapelle unter den üblichen Bedingungen aufgesucht hatten.[235]

Ferner gingen Prozessionen von Altenrath über Hasbach, Rösrath ect. Nach Burg Schönrath. Am 8. September, zu Mariä Geburt, veranstaltete man wiederum eine Prozession nach Birk.[236] Überhaupt war es zu jener Zeit in allen Kirchengemeinden üblich, an den großen Feiern, z.B. zu Ehren der Kirchenpatrone oder an Fronleichnam, nicht nur einem festlichen Gottesdienst beizuwohnen, sondern seinen Glauben durch groß angelegte Prozessionen auch nach außen zu tragen.

[235] Kemmerich 1976, S. 48.
[236] Delvos 1896, S. 124.



LEGENDE

- WEG MIT ZIELPUNKT
- ZIELPUNKT VERSCH. WALLFAHRTSWEGE
- BEBAUUNG
- WEGENETZ
- GEWÄSSER
- GEMARKUNG
- STADTGRENZE

STADT LOHMAR

DENKMALPFLEGEPLAN

4.7 WALLFAHRTSWEGE

AUFTRAGNEHMER:

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
INSTITUT FÜR BAUGESCHICHTE
UND DENKMALPFLEGE;
FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR,
FACHHOCHSCHULE KÖLN
BEARBEITUNG: JADWIGA PILARSKA M.A.

Architekturbüro
VOGT-WERLING
Dipl.-Ing. M. Vogt-Werling Prof. Dr. M. Werling

Taubenstr. 24, 51427 Berg. Gladbach
Tel. 02204 - 21126 Fax 02204 - 25674
vogtwerling@t-online.de